

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

23.9.1814 (Nr. 264)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 264.

Freitag, den 23. Sept.

1814.

Deutschland.

Karlsruhe, den 23. Sept. Gestern Nachmittags sind Se. h. Durchl. der Herzog von Braunschweig mit Ihren seit kurzem aus England zurückgekommenen beiden durchlauchtigsten Söhnen, den Prinzen Karl und Wilhelm, hier eingetroffen. Diesen Morgen sind Se. h. Durchl. wieder abgereist. Die beiden Prinzen werden einige Zeit bei Ihrer durchlauchtigsten Großmutter, der Frau Markgräfin Hohl, hier verweilen.

Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland und S. Kön. W. von Bayern haben am 17. d. Nymphenburg verlassen, und das Residenzschloß in München bezogen. Abends wohnten die Allerhöchsten Herrschaften einer Vorstellung der Jungfrau von Orleans im Hoftheater bei. Se. Durchl. der Erbprinz von Sachsen-Weimar war den 16. zu München eingetroffen.

Der Hr. Gen. Gouverneur von Frankfurt ic. ist am 21. d. zu dem Kongreß nach Wien abgereist. Während der Abwesenheit Sr. Durchl. besorgt der kais. östreich. Gen. Maj. v. Luxen die Geschäfte des Gen. Gouvernements.

Am 16. d. ist der kurhess. Staatsminister, Graf von Keller, von Kassel nach Wien abgereist.

Frankreich.

Der König hat den Grafen de Baudreuil, Mitglied der Pairskammer, zum Gouverneur des Louvre ernannt.

Unter mehreren kürzlich von dem Könige bewilligten und in das Protokoll des königl. Gerichtshofs der Seine eingetragenen Gnadenbriefen bemerkt man den des Ersten Rabbe, und den des Excorporals Rateau, welche beide in Mallets Prozeß verwickelt waren.

Man schreibt aus Agen, daß am 5. d., zur nämlichen Stunde, sich in der Luft ein fürchterliches Getöse im ganzen Departement von Lot und Garonne habe hören lassen,

und daß auf dieses Getöse in mehreren Gemeinden ein starker Steinregen gefolgt sey. Der Prefekt des Departement hat einige der herabgefallenen Steine (Aerolithen) nach Paris geschickt.

Ein Schreiben aus Paris vom 9. d. in Hamburger Zeitungen sagt: „Da alle bisherigen Versuche des Fürsten von Eckmühl, sich von den gegen ihn angebrachten Beschuldigungen freigesprochen zu sehen, bei Sr. Maj. dem Könige gänzlich mißlungen sind, so hat es der Marschall Ney übernommen, Sonntag, den 5. d., vor der Messe, den König sehr inständig zu bitten, das Exil des Marschalls Davoust aufzuheben, und ihn der Gesellschaft wieder zu geben, ihm zugleich zu erlauben, Sr. Maj. dem Könige seine Aufwartung zu machen, so wie dies seine übrigen Kameraden gethan haben, welche ihn alle reklamiren, überzeugt, daß er in Hamburg als Militär und als ein Mann von Ehre behandelt. Die Verwendung des Marschalls Ney soll eine günstige Wirkung gehabt haben, und obgleich der Tag noch nicht bestimmt ist, an welchem er zur Audienz gelassen wird, so soll es doch ziemlich gewiß seyn, daß dieselbe statt haben werde. Es ist gewiß, daß, wenn der König unter diesen Umständen nachgiebt, es mehr aus Gefälligkeit für das Armee-korps, als für Eckmühl geschieht.“

Die allg. Zeit. meldet von der franzöf. Gränze unterm 13. d.: „Die Gährung unter dem franzöf. Militär beginnt sich nach und nach zu legen. Die neue Organisation der Truppen und die Amalgamation der verschiedenen Korps hat dazu viel beigetragen. Hier und da fallen zwar noch Unordnungen vor; allein im Ganzen sind sie von keiner Bedeutung, und werden häufig durch einseitige Berichte übertrieben. Der Einfluß des Herzogs von Berry bei den Truppen nimmt immer zu. Der Prinz zeichnet vorzüglich mehrere Marschälle und in der neuesten Zeitgeschichte berühmte gewordene franz. Befehls-

haber aus, und giebt ihnen vor den altroyalistischen Militärs und Höflingen den Vorzug, was denn auch zur Folge hat, daß die altroyalistische Partei nicht im Mindesten mit ihm zufrieden ist. Der Fürst Berthier, die Marschälle Ney und Dudinot scheinen sein besonderes Vertrauen zu besitzen. Die Altroyalisten erheben dagegen seinen Bruder, den Herzog von Angouleme. Uebrigens fängt man allmählig an, sich an die neue Ordnung der Dinge zu gewöhnen, und die Regierung erhält täglich mehr Konsistenz. Von Ludwig XVIII. spricht man allgemein mit Achtung, und er verdient nicht nur diese, sondern die Liebe der Franzosen, da er sicher von ganzem Herzen das Glück des Volks beabsichtigt. Selbst Napoleons Anhänger sind gezwungen, ihm Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Nebst dem König ist der Herzog von Berry bei den Bewohnern der Hauptstadt am beliebtesten. An dem Grafen von Artois tadelt man eine besondere Vorliebe für die Emigranten, die er bei jeder Gelegenheit äussert u.

Herzogthum Warschau.

In öffentlichen Nachrichten aus Warschau vom 8. d. liest man: „Die poln. Truppen, die aus Frankreich zurückgekommen, sind hier heute unter dem Jubel des Publikums eingerückt. Die Ordnung und die schöne Haltung derselben sind zu bewundern. — Wie es heißt, werden Se. kais. russ. Maj. die Reise nach Wien über Kiow und Lemberg machen. Der Monarch dürfte den öftr. Gen. Feldmarschall, Fürsten Czartoryski, zu Sienawa in Gallizien mit einem Besuch beehren, wohin dessen Sohn, der ehemalige russ. Staatsminister, von hier am 12. d. abgeht, um Se. kais. Maj. nach Wien zu begleiten. — Die französl. Montirung bei der polnischen Armee wird abgeschafft; die Uhlanen behalten ihre Nationaltracht. — Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist der gewesene Reichstagsdeputirte und Friedensrichter, Hr. von Mikulicz, der sich als Staatsgefangener zu Pultawa befand, in Freiheit gesetzt worden. Auch alle übrigen Polen aus dem Herzogthume Warschau und aus Russisch-Polen, die während des letzten Feldzugs verhaftet waren, sind auf Befehl des erhabenen, milden Monarchen entlassen, und werden nach ihrer Heimath zurückgeschickt. — In dem hiesigen königl. Schlosse wird eine russ. Hofkapelle eingerichtet.“

Holland.

Am 13. d. wurde zu Rotterdam die Fregatte, die

Amstel, von 44 Kanonen, vom Stapel gelassen. S. L. H. die souveraine Fürstin und S. D. D. die vermittelte Prinzessin von Dranien und die Prinzessin von Braunschweig waren aus dem Haag zu Rotterdam angekommen, um diesem Schauspiele beizuwohnen. — Der souveraine Fürst ist, auf der Rückreise aus Zeland, am 13. d. zu Brügge angekommen.

Italien.

Der König von Sardinien hat den Marchese Alfieri di Sostegno zu seinem Gesandten beim franz. Hofe, und den Advokaten Gaetano Carrara zum Staatssekretär für die innern Angelegenheiten ernannt.

Eine zum Besten des heiligen Hauses zu Voretto von dem Könige von Neapel bewilligte jährliche Summe von 4000 Lire hat die Administration dieser Kirche dazu bestimmt, die Wände, Gitter u. der heiligen Kapelle, die vormals mit Silberblech beschlagen waren (welches aber in den letzten Zeiten geraubt worden) mit vergoldetem Kupferblech zu zieren, und überhaupt das Innere der Kirche auf eine kostbarere Art auszusmücken.

Privatnachrichten aus Italien, sagt die Kasseler Zeit. vom 19. d., melden die Verhaftung eines Kuriers der ehemaligen Königin von Westphalen zu Bologna und die Landung eines starken englischen Truppenkorps zu Genua. Auch soll die Insel Elba von engl. Truppen besetzt worden seyn. — Ein französl. Journal behauptet, sich gleichfalls auf ital. Briefe berufend, daß die Engländer, um den Umtrieben Bonaparte's ein Ende zu machen, denselben aufgehoben und nach Malta gebracht hätten. Dieses Gerücht hatte sich aber schon vor 14 Tagen in Paris verbreitet. Man fügte damals bei, der Souverain der Insel Elba habe heftigen und blutigen Widerstand geleistet, welcher aber die Engländer nicht gehindert habe, sich seiner zu bemächtigen. Man hat also, schreibt das franz. Journal, Ursache, an der Wahrheit dieser ital. Korrespondenznachricht zu zweifeln.

Oestreich.

Am 14. d. ist der k. k. Erzherzog Palatinus von dort über Brünn nach Krakau abgereiset, um den auf der Reise nach Wien begriffenen Kaiser von Rußland, auf der Gränze im Namen des Kaisers von Oestreich, zu empfangen. Am 15. d. ist der Minister, Freiherr v. Stein, zu Wien eingetroffen. (In unserm gestrigen Artikel von Oestreich

sind die Worte, der holländische Minister von Hagern, wegzulassen.)

P r e u s s e n.

Aus Burg wird unterm 7. d. gemeldet: „Vorgestern kam aus Berlin 1 Kompagnie Fußkantoniere hier an, und marschirt über Magdeburg nach Sachsen. Gestern ist der Vortrab aus 5000 Mann von Obergeneral Yorks Armeekorps hier angekommen, wovon 3000 M. hier und in den benachbarten Ortschaften einquartirt sind.“

S c h w e i z.

Die Tagssagung berieth in ihrer Sitzung am 15. d. die Instruktionen für die Gesandtschaft nach Wien, und hörte hierauf ein Schreiben an, womit der Kanton Schwyz unterm 13. den Empfang der Verhandlungen vom 9. d. meldet, und durch die Anzeige erwiedert, er werde die Berathung derselben gemeinsam mit dem Stande Nidwalden vornehmen, und den Erfolg davon einberichten; inzwischen habe die in der Urkunde vom 9. d. gegen die die nicht beitretenden Stände erklärte Ausschließung von dem Bunde schmerzliche Empfindung erregt, wenn sie insbesondere auf einen der ältesten und verdientesten Mitstände Anwendung finden sollte &c. Die Tagssagung beschloß, durch eine Rückantwort den Irrthum zu widerlegen, als wäre je in ihren Absichten gelegen, irgend einen schweizerischen Stand aus dem Bunde zu schließen, da sie vielmehr die Anschließung aller noch nicht zugetretenen sehnlich wünscht; eine persönliche Abordnung soll die neue Einladung durch mündliche Vorstellungen unterstützen. (Wirklich sind noch gleichen Tages Schultheiß Rüttimann von Luzern und Statthalter Sydler von Zug von Zürich nach Schwyz abgereiset.) In der Sitzung am 16. wurde, nach Berathung eines Kommissionsalberichts über das gegen die Auskreißer der franzöf. Schweizerregimenter zu beobachtende Verfahren, dieser Gegenstand an die Kantone überwiesen, indem die Militärkapitulationen, und was damit zusammenhängt, weiter kein Vorwurf gemeineidgenössischer Berathung sind. Am 17. empfing die Tagssagung eine Note der Minister von Oestreich, England und Rußland, als Antwort auf die Mittheilung des angenommenen Bundesvertrages. Sie sprechen darin die Erwartung und Hoffnung aus, daß sich bald auch die noch getrennt stehenden Kantone der großen Mehrheit anschließen, von ihrer Verirrung zurückkommen, und sich ihrer frühern ehrenvollen Stelle in dem eidgenössischen Verband neuerdings würdig zeigen werden; daß auch nicht minder alle Spannungen, das gegenseitig genährte Mißtrauen und die anstößigen Bewaffnungen ein Ende nehmen werden. Der Kommissionsalbericht über die Rechnung der Zentralkasse vom Jul. 1813 bis 1814 ward angehört, und die Rechnung ratifizirt. Sie bietet eine Einnahme von 91,566 Schweizerfranken, und eine Ausgabe von 85,581 Fr. dar. Ein Schreiben des franzöf. Ministers, in Hinsicht auf den angeführten und bewilligten Durchmarsch schweizerischer Truppen von Coppet nach Genf, ward der diplomatischen Kommission überwiesen. Eine unterm 5. d. an die Tagssagung gerichtete Denkschrift des gewesenen Fürstbistums von

St. Gallen ward ohne weiteres ad acta gelegt. Ein Bericht der diplomatischen Kommission über neue Aufstände im Kanton Tessin, welche den wiedereingesetzten kleinen Rath nach Roveredo im Misorer = Thal sich zurückziehen veranlaßten, war mit dem Antrag verbunden, der Militärkommission Vollmacht und Auftrag zu hinlänglichen Truppensendungen, um in diesem Kanton die Ordnung herzustellen und zu handhaben, zu ertheilen, und für gleichen Entzweck einen Zivilkommissär abzuordnen. Die Versammlung genehmigte diese Vorschläge, und ernannte zu ihrem Repräsentanten im Kanton Tessin den Bundespräsidenten v. Salis = Sills aus Bündten.

S p a n i e n.

Am 28. Aug. erschienen zu Cadix folgende Kundmachungen des Gen. Kapitän Villavicencio: Tagesbefehl. Meine frühern Proklamationen sind ohne Wirkung geblieben. Die Verräther und öffentlichen Ruhestörer fahren fort, das stets leichtsinnige und leichtgläubige Volk irre zu führen. Solche Verbrechen dürfen nicht länger ungeduldet bleiben. Ich habe die Pflichten erfüllt, welche das Amt, das ich bekleide, mir vorschrieb; von nun an wird der Strafgerechtigkeit mit der Schnelligkeit, welche die Umstände fordern, ein Genüge geschehen. Ich erkläre, daß, da ich mich als im Kriegsstande befindlich ansehe, auf der Stelle eine militärische Kommission niedergesetzt werden soll. In einer unerstrecklichen Frist von 3 Tagen sollen, nach Vorschrift der Militärgesetze, die Prozesse verhandelt und abgeurtheilt, und jeder soll genannter Kommission übergeben werden, der angeklagt ist, mittel- oder unmittelbar gegen die Souverainetät Ferdinands VII., dem die Nation Treue geschworen hat, gesprochen, oder andere auf Verführung der öffentlichen Meinung gehende Umtriebe sich erlaubt zu haben, weil jeder blind den Befehlen des von den Mächten Europa's anerkannten Monarchen, und den Verfügungen der bestellten Obrigkeiten, welche in dem mir anvertrauten Departement über die Erhaltung der öffentlichen Ruhe wachen, gehorchen soll. — Proklamation. Der Gen. Kapitän der Provinz von Cadix, welcher, den Befehlen und väterlichen Gesinnungen des besten der Könige gemäß, bis jezo die Einwohner dieser Provinz wie ein Vater behandelt hat, fühlt sich nun überzeugt, daß Strenge nöthig ist; er wird daher die Schuldigen nach dem Mase ihrer Verbrechen zur Strafe ziehen, und dem Namen Ferdinands VII., Königs von Spanien und Indien, der von der Nation, so wie von allen Mächten Europa's, anerkannt ist, und den die Tapferkeit und Treue seiner Unterthanen und Armeen wieder auf einen Thron gesetzt haben, den alle Macht des Tyrannen ihm nicht hat entreißen können, Achtung zu verschaffen wissen.

Ein seit kurzem zu Madrid von einem Mönchen erscheinendes Journal, unter dem Titel: La Solana, enthält unter andern eine dringende Aufforderung, alle franzöf. Bücher, selbst franz. Bibeln nicht ausgenommen, überall in Spanien als keherisch zu verbrennen, so wie alle diejenigen Bücher, die seit einem Jahrhundert aus dem Franzöfischen ins Spanische übersezt worden.

Nach Schiffernachrichten hat Montevideo sich genöthigt gesehen, an die Truppen von Buena-Vista sich zu ergeben.

Schweden.

Von Gothenburg wird unterm 9. d. geschrieben: „Vorgestern, den 7. d., Abends, kamen Se. Maj. der König und die Königin hier an. Die Einwohner hatten an dem Thore, durch welches der Einzug geschah, einen Triumphbogen errichtet. — Die schwedische, früher gegen Norwegen gerichtete Armee wird bei der glücklichen Wendung der Dinge in diesem Lande immer weiter aus einander gelegt, und alle fernern Kriegsrüstungen haben aufgehört, so daß der ganze Norden nun ebenfalls sich der Segnungen des Friedens zu erfreuen hat. — Nach Privatbriefen wird Se. königl. Hoh. der Kronprinz den 19. d. von Stockholm hier erwartet. Von einer weitern Reise desselben meldet man noch immer nichts Näheres.“

Der königl. großbrit. Gesandte, Hr. Edw. Thornton, ist über Stralsund zu Stockholm angekommen.

Nach einem, miewohl unbestimmten Gerüchte sollten die Engländer die Insel Bornholm den 13. d. besetzen.

Todes-Anzeige.

Am 16. dieses Monats wurde uns unsere Tochter, Therese Zambon, nach kaum vollendetem 18. Jahre, durch ein Nervenfeber entzissen. Der Theilnahme unserer Freunde versichert, legen wir sie, unter Verbittung aller Beileidsbezeugung, in Kenntniß von diesem für uns so schmerzlichen Fall.

Der Verstorbenen Eltern,
Joseph Stolz, Großherzogl. Mundfuch,
und dessen Gattin.

Karlsruhe. [Bersteigerung der Kostverpflanzung oder Speisung der Militärkranken in dem hiesigen Lazareth.] Daman die Kostverpflanzung oder Speisung der Militärkranken in dem Lazareth zu Karlsruhe vom 1. Nov. d. J. an anderweit durch öffentliche Steigerung an Personen christlicher Religion im Abstreich zu begeben gedenkt, und dazu Tagfahrt auf Dienstag, den 11. Okt. d. J., anberaumt hat, so werden die hierzu Lusttragende andurch eingeladen, an besagtem Tag, Vormittags 10 Uhr, auf der Großherzogl. Kriegskanzlei sich einzufinden, und der Steigerung anzuwohnen.

Die den Kranken zu verabreichende Kostportionen bestehen in folgenden:

1te Diät.

Morgens in Rahmsuppe.

Mittags in Fleischbrühsuppe, wozu 1/4 Pf. Ochsenfleisch pr. Tag in den Topf gethan werden muß.

Abends in gleichem.

2te Diät, mit Zwetschgen.

Ist der vorigen gleich, nur mit dem Beisatz von 25 bis 30 Stük Zwetschgen.

3te Diät, eine Viertel-Portion.

Morgens in Rahmsuppe.

Mittags in Fleischbrühsuppe, wozu 1/4 Pfund Ochsenfleisch pr. Tag in den Topf gethan werden muß; 3/4 Schoppen leichtes Gemüs, als Reis, Gersten, Eiergersten, Kernengries, 1 Weß oder 6 Loth weiß Brod.

Abends in Fleischbrühsuppe.

4te Diät, halbe Portion.

Morgens in Rahmsuppe.

Mittags in Fleischbrühsuppe, 3/4 Schoppen leichtes Gemüs, wozu, außer den angeführten Sorten, auch Meerrettig, gelbe Rüben sich eignen; 1/2 Pf. weiß Brod; 1/2 Pf. Ochsenfleisch mit Knochen als Einsatz.

Abends in Fleischbrühsuppe, 3/4 Schoppen Gemüs wie Mittags.

Anmerkung: Wenn, wie häufig geschieht, bei der halben Portion, Kalbfleisch verordnet wird, so erhält der Kranke kein Rindfleisch, daher wird in diesem Fall nur 1/2 Pf. Ochsenfleisch zum Behuf der Suppe in den Topf gethan, und die Portion Kalbfleisch besteht in einem 1/2 Pf. rohen Fleisch als Einsatz.

5te Diät, Dreiviertel-Portion.

Morgens in Rahm- Mehl- oder Zwiebelsuppe.

Mittags in Fleischbrühsuppe, 3/4 Schoppen ordinäres Gemüs, wozu auch Kohlarten, Kartoffeln sich eignen; 3/4 Pf. Ochsenfleisch als Einsatz, 24 Uth. weiß Brod.

Abends in Fleischbrühsuppe, 3/4 Schoppen Gemüs wie Mittags.

6te Diät, ganze Portion.

Morgens in Rahmsuppe.

Mittags in Fleischbrühsuppe, 1 1/2 Schoppen ordinäres Gemüs, 1 Pf. Ochsenfleisch als Einsatz, 1 Pf. gemischtes Brod.

Abends in Fleischbrühsuppe und 1 1/2 Schoppen Gemüs.

Anmerkung: Jede Suppe muß wenigstens 3 Loth weiß Brod und 1/4 Schoppen Flüssigkeit enthalten.

Die weitere Bedingungen, unter welchen die Steigerung statt findet, können beim Kriegskommissariat vernommen werden.

Karlsruhe, den 15. Sept. 1814.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.

Schäffer.

Vlt. Eckert.

Karlsruhe. [Krappfabriken: Versteigerung.] Man ist willens, einen weitem Versuch mit öffentlicher Versteigerung der Mühlburger, zur Marquis v. Montperny'schen Masse gehörigen, und gut unterhaltenen beiden massiven Krappfabrikengebäuden samt Geräthschaften zu Mühlburg, im Großherzogthum Baden, 3/4 Stunden von Karlsruhe, an der Landstraße von Basel nach Frankfurt, zu machen. Jedes derselben enthält 264 Schuh in der Länge, und 50 Schuh in der Breite, nebst dem dazu gehörigen weit umfassenden Platz, in dem dabei befindlichen einstöckigen Wohnhaus, mit einem halbvierthel großen Küchengarten. Der Versteigerungssakt wird auf Dienstag, den 4. Okt., Vormittags 9 Uhr, zu Mühlburg auf dem Platz vorgenommen werden, wo die Liebhaber die nähern und gewiß annehmlichen Bedingungen vernehmen, und zu jeder Zeit die Gebäude in Augenschein nehmen können. Ein allensfalliger Käufer hat sich über seine Zahlungsfähigkeit und übrigen Qualitäten mit obrigkeitlichen Zeugnissen gehörig zu legitimiren.

Karlsruhe, den 8. Sept. 1814.

Von Debitkommissions wegen.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Am Dienstag, den 4. Okt., ist in des Herrn Verwalter Bodemer Behausung, No. 20 in der Balhorngasse, eine Versteigerung durch alle Rubriken; auch sind 12 bis 14 Fuder Fässer, in Eisen gebunden, dabei.

Karlsruhe. [Ofen feil.] Ein großer eiserner Rundofen mit Vorschuß von Sturz, ist billigen Preises zu verkaufen, und im Staats-Zeitungs-Komptoir zu erfagen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da unser Eisenlager sich neuerdings um vieles vermehrt hat, und man jetzt eine vorzüglich schöne Auswahl findet, in allen Gattungen von Rundöfen, tiefen und flachen Pfannen, Kunstbäfen Nachaur, so machen wir dieses hiermit bekannt, und empfehlen uns zu geneigtem Zuspruch.

Karlsruhe, den 11. Sept. 1814.

Schmieder u. Fäßlin.